

tenen Fragmenten der Streitschrift des „Hirsauer Anonymus“¹⁹⁸). Hinter der Verteidigung der päpstlichen Sache in Gerstungen im Januar 1085 stand also die Gelehrsamkeit der Konstanzer Domschule; ein Vermittler dieser Gelehrsamkeit war wohl der ehemalige *Constantiensium magister scholarum* Bernhard, der wahrscheinlich an der Synode teilgenommen hat.

Gebhard könnte seine Kenntnis der Konstanzer Materialien allerdings auch durch seine direkten Kontakte in Süddeutschland in den achtziger Jahren erworben haben. Es ist möglich, daß er während seines Exils von Salzburg im Kanonikerstift Rottenbuch Zuflucht nahm. Ein *Gebehardus episcopus* wird im ältesten Nekrolog von Rottenbuch erwähnt¹⁹⁹), und Rottenbuch war ja ohnehin ein bekanntes Refugium exilierter Gregorianer in Süddeutschland²⁰⁰). Das Stift war die Gründung Bischof Altmanns von Passau, der seit der Zeit ihres gemeinsamen Dienstes an der Kapelle Heinrichs III. mit Gebhard eng befreundet war²⁰¹). Die Freundschaft dieser beiden Führer der pro-päpstlichen Partei in Deutschland stellte eine wichtige Verbindung zwischen Rottenbuch und Salzburg her und hat viel zur Ausbreitung der Kanonikerregel in der Erzdiözese Salzburg im 12. Jahrhundert beigetragen²⁰²). In Rottenbuch wäre Gebhard einem berühmten Gelehrten begegnet: dem nach der Zerstörung seines elsässischen Klosters nach Bayern geflüchteten Manegold von Lautenbach, der in das Stift Rottenbuch eingetreten und dessen Dekan geworden war (1085–94)²⁰³). Der Umstand, daß Manegold seine Streitschrift *Liber ad Gebhardum* Gebhard von Salzburg, *arcis Syon speculator vigilantissimus*, widmete²⁰⁴) und Gebhard und

¹⁹⁸) Bernhard, *Liber canonum* c. 11 S. 484, 16–18; 484, 30–485, 3; Manegold, *Ad Gebhardum* c. 46 S. 390, 41–391, 4; 391, 8.12–15.18–22. (Vgl. Gebhard, *Epistola* S. 268, 10–14; 269, 17–22.28f. Bernhard, *De damnatione* II, S. 33, 27–36; 45, 21–23.) Hirsauer Anonymus S. 245, 27–29.

¹⁹⁹) Mois, *Das Stift Rottenbuch* (wie Anm. 88) S. 108 unterscheidet diesen Gebehardus von Bischof Gebhard von Konstanz (S. 112).

²⁰⁰) Nach Gerhoch von Reichersberg, *Epistola ad Innocentium II papam*, MGH Lib. de lite 3 S. 232f.

²⁰¹) J. Fleckenstein, *Die Hofkapelle der deutschen Könige* 2 (Schriften der MGH 16/2, 1966) S. 259f.

²⁰²) Mois, *Das Stift Rottenbuch* S. 144ff.; S. Weinfurter, *Salzburger Bistumsreform und Bischofspolitik im 12. Jahrhundert* (Kölner Historische Abhandlungen 24, 1975).

²⁰³) Mois S. 98–107.

²⁰⁴) *Ad Gebhardum* S. 310, 34f. W. Hartmann, *DA* 32 (1976) S. 260f. vertritt die Auffassung, daß Erzbischof Gebhard von Salzburg damit gemeint ist, entgegen der Ansicht von P. de Leo, *Rivista di Storia e Letteratura religiosa* 10 (1974) S. 112ff., daß Manegold seine Streitschrift Bischof Gebhard von Konstanz widmete.